

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 126 (2000)
Heft: 11

Vorwort: Editorial
Autor: Suter, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Mit dieser Nummer, die Sie gerade in Händen halten, feiert der Nebelspalter sein 125-Jahre-Jubiläum. Selbstkritisch und mit der nötigen Portion Humor und Satire, wie es sich für ein Magazin dieses Genres gehört. Wir wollen dabei aber weniger in Form einer Chronologie auf die bewegte Geschichte des einzigen Humor- und Satire-Magazins der Schweiz zurückblicken, als vielmehr das Wesen und das Dasein des Nebelspalters in unserer Zeit beleuchten. Natürlich wäre es an sich schon Satire genug, dass sich der Nebelspalter im Nebelspalter zum Thema macht. Doch wer schon so herzhafte über sich selber lachen kann, soll dies auch ausgiebig tun. Während wir Ihnen nun viel Spass beim Geniessen des Nebelspalters wünschen, machen wir uns an die Schöpfung der nächsten Nummer, die sich einem abgedroschenen und deshalb so aktuellen Thema widmen wird. Was es ist, sei noch nicht verraten. Ausser dem Hinweis: Sehen Sie sich vor, vielleicht finden Sie sich selber in der einen Satire oder dem anderen Cartoon wieder...

Hans Suter

Nebelspalter Das Humor- und Satire-Magazin

Gegründet 1875 von Jean Nützi

Engeli & Partner Verlag
Bahnhofstrasse 17, Postfach 61, 9326 Horn

Telefon 071/844 89 24, Fax 071/841 21 55

ISDN-Nr.: 071/844 89 27

Text e-mail: info@nebelspalter.ch, Bild e-mail: igor.weber@ep-group.ch
website: <http://www.nebelspalter.ch>

VERLEGER

Thomas Engeli, Verkaufsleitung

REDAKTION

Hans Suter, hans.suter@ep-group.ch

REDAKTIONSASSISTENTIN

Andrea Marty-Klingner, andrea.marty@ep-group.ch

STÄNDIGE MITARBEITER

Kai Schütte, Hörnen Schmutz, Reto Fontana

ART DIRECTOR

Igor Weber, weber@ep-group.ch

ANZEIGENLEITUNG

Josef Germann, info@nebelspalter.ch

ABONNEMENTDIENST

Jacqueline Zillig

Jahresabonnement Fr. 92.00 (inkl. MwSt.), Einzel exemplar Fr. 9.80
Der «Nebelspalter» erscheint 10 x jährlich

DRUCK

Vogt-Schild/Habegger, Medien AG, Solothurn

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Cartoons. Abdruck von Texten und Cartoons nur mit Zustimmung der Redaktion.

Im Engeli & Partner Verlag erscheinen auch die «MedizinZeitung» (Schweizer Fachzeitung für das Gesundheitswesen, 11 Ausgaben pro Jahr, 7. Jahrgang) und das Wirtschaftsmagazin «KMU» (10 Ausgaben pro Jahr, 3. Jahrgang).

FALLBEIL

für

Ariel Sharon

Ariel Sharon hat sich auf den Weg des Friedens begeben. Zur Klärung seiner Sicht der Dinge hat der kampferprobte Chef der oppositionellen rechten Likud-Partei den geheiligten Tempelberg erklommen. «Ein Privatbesuch», wie er in freundschaftlichem Ton verlauten liess. «Er habe ja nur ein Friedensangebot machen wollen», sagte er scheinheilig, nachdem sein «Friedensabgebot» zu blutigen Unruhen führte, was ihn allerdings nicht weiter stört. Schliesslich gibt es heute nichts mehr gratis – auch den Frieden nicht.

Der weise Mann hat gerade noch rechtzeitig erkannt, dass Israel und die Palästinenser auf rationalem Weg nie zum Frieden finden werden. Deshalb hat er just zu den Friedensverhandlungen das Zepter uneigennützig selbst in die Hand genommen und den zerstrittenen Völkern die Möglichkeit gegeben, sich aktiv mit der Friedensfindung auseinanderzusetzen: mit Steinen, Fäusten, Gewehr kugeln und was man in einem zivilisierten Land sonst noch dazu verwendet. Deshalb fällt es ihm auch schwer, zu verstehen, weshalb die UNO-Menschenrechtskommission Israel wegen der Anwendung «weit verbreiteter, systematischer und grober Menschenrechtsverletzungen» verurteilt hat. Schliesslich ist gerade er ein Mann, der die Menschen an geordneten Fronten zusammenführt und ihnen ausgiebig Gelegenheit lässt, sich mit den lokalen Problemen unserer Zeit handfest auseinanderzusetzen.

Dieses Engagement verdient adäquate Würdigung! Deshalb verleihen wir Ariel Sharon für seine guten Dienste das begehrte Nebelspalter-Fallbeil.



Redaktion
Nebelspalter